

Demokratie- arbeit im Erzgebirge

Ansätze, Methoden und Empfehlungen

Carolin Juler, Resonanzraum Erzgebirge e.V. (Hrsg.)

Inhalt

Zwischen 2023 und 2024 wurde in Thalheim/ Erzg. das Projekt ERZählungen - gestern, heute, morgen durchgeführt. Es wurden diverse Methoden für unterschiedliche Zielgruppen getestet und ausgewertet.

In dieser Broschüre erhaltet ihr wichtige Anhaltspunkte und praktische Tipps für die Demokratiearbeit im Erzgebirge, für die folgenden Themenbereiche:

- *Sozialraumanalyse*
- *Vernetzung*
- *Zielgruppenerreichung*
- *Öffentlichkeitsarbeit*
- *Angebote*

Sozialraumanalyse

Nicht alle Methoden, die in einer ländlichen Region funktionieren, führen zum gleichen Ergebnis in einer anderen, ähnlichen Region. Versucht Euch zunächst mit den Menschen vor Ort und ihren Erlebnissen, Lebensrealitäten und Wünschen vertraut zu machen, um passend zum Sozialraum ausgewählte Methoden umzusetzen.

Folgende Fragen können dabei helfen:

Was hat die Menschen in der Region geprägt und was macht sie aus?

Welche lokalen Traditionen und Werte müssen wir berücksichtigen?

Wir empfehlen, folgendes zu beachten:

Engagement auf lokaler Ebene: Um Vertrauen und Akzeptanz zu gewinnen, sollten Projekte stark auf lokale Gegebenheiten, Traditionen und Netzwerke eingehen. Die Einbeziehung von lokalen Akteur*innen in die Planung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen ist entscheidend.



Sensibilität für soziale Dynamiken: In ländlichen Regionen gibt es oft starke soziale Bindungen und ein gewisses Maß an sozialem Druck, der den Diskurs über kontroverse Themen beeinflussen kann. Einrichtungen sollten sich dieser Dynamiken bewusst sein und darauf hinarbeiten, eine Kultur des offenen Dialogs zu fördern, in der auch kritische Themen angesprochen werden können.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: Die wirtschaftliche Situation im Erzgebirge, geprägt von einer Industrie- und Handwerkstradition, kann die Einstellungen und Perspektiven der Menschen beeinflussen. Bildungsangebote sollten sich auch mit den Herausforderungen dieser Struktur auseinandersetzen und Wege aufzeigen, wie Demokratie und soziale Teilhabe auch in schwierigen wirtschaftlichen Lagen gefördert werden können.

Empfehlung



Das Interagieren auf Augenhöhe sollte verstärkt werden, um lokale Traditionen und Werte zu respektieren und gleichzeitig ansprechende Inhalte zu bieten, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen eingehen.

Inhalte, Sprache und Angebote müssen zur Region passen. Habe ich wenig akademische Menschen, sollte auf akademische Sprache verzichtet werden. Lehnen viele oder die Meisten gendergerechte Sprache in Form des Gendersterns ab, sollten neue oder andere Formen gefunden werden. Spricht die Bevölkerung wenig Englisch, sollte auf Anglizismen verzichtet werden.

2

Vernetzung

Ein Vorhaben kann man fast nie alleine umsetzen. Für Erfolg und Veränderung ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Menschen die Basis. Bezieht nicht nur Menschen aus Verwaltung und Politik ein - nutzt auch die Menschen und ihre Meinungen auf der Straße.

Ihr seid
nicht allein!

Was könnt ihr tun?

Kooperation stärken: Der Aufbau von Netzwerken zwischen verschiedenen Organisationen, Schulen, Verwaltungen und Gemeindezentren kann Synergien fördern und Ressourcen effizienter nutzen. Eine starke Vernetzung ermöglicht es, Best Practices auszutauschen und die Reichweite der Bildungsangebote zu erhöhen.

Einbindung von Entscheidungsträger*innen: Es ist wichtig, lokale Entscheidungsträger*innen in die Bildungsarbeit einzubeziehen, um die Relevanz und Akzeptanz der Maßnahmen zu erhöhen. Die Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen kann dazu beitragen, politische Unterstützung zu gewinnen und Ressourcen zu mobilisieren.

Interdisziplinäre Ansätze: Die Integration von Experten aus verschiedenen Bereichen, wie Sozialwissenschaften, Medienpädagogik und Politikwissenschaft, kann helfen, die Bildungsangebote zu bereichern und auf verschiedene Perspektiven einzugehen.

Einbeziehung der lokalen Bevölkerung: auch Nachbar*innen, Kolleg*innen oder noch Unbekannte haben sicher Interesse, sich zu engagieren. Oftmals fehlt ihnen ein Anlaufpunkt, an den sie sich wenden können, um aktiv zu werden. Ihre Erfahrungen außerhalb von Verwaltung und Politik geben dem Projekt mit Sicherheit einen neuen und persönlichen Anstrich.

Zielgruppen

In der Praxis der politischen Bildung trifft man meist ähnliche oder gleiche engagierte Personen. Zu Veranstaltungen und Angeboten kommen Sympathisant*innen und Wohlgesonnene. Eigentliche Zielgruppen werden immer weniger erreicht. Zielgruppen sind vielfältig und können sich ändern. Nicht jedes Projekt muss und soll den Anspruch haben, alle zu erreichen.



Werdet euch klar:

Macht ihr die Angebote von euch für euch?
Wen wollt ihr wirklich erreichen?
Wer könnte sich ausgeschlossen fühlen?
Wer soll dabei sein?

Wir empfehlen, folgendes zu beachten:

Vielfalt der Zielgruppen: Um eine breitere Wirkung zu erzielen, sollten Programme und Maßnahmen gezielt auf die unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse und Herausforderungen versch. Zielgruppen ausgerichtet werden. Dies kann durch differenzierte Ansätze und Angebote geschehen.

Intergenerationeller Austausch: Programme sollten den intergenerationalen Dialog fördern, indem sie Plattformen bieten, auf denen ältere und jüngere Generationen ihre Erfahrungen und Perspektiven austauschen können. Solche Formate können helfen Barrieren abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Angebote

Die Vielfalt von Angeboten für verschiedene Zielgruppen erfordern Flexibilität, Kreativität und auch den Mut zur Lücke. Es können nicht immer alle erreicht werden, nicht jedes Mal kommt die gewünschte Anzahl an Teilnehmenden.

Barrieren zum Zugang unterschiedlicher Formate sollten so gering wie möglich gehalten werden. Erwartet nicht, dass zu jeder Veranstaltung viele Menschen kommen. Macht Euch immer bewusst, dass auch der Austausch mit jeder einzelnen Person wertvoll ist!

Wir empfehlen, folgendes zu beachten:



Interaktive Formate: Programme sollten interaktive Elemente wie Workshops, Diskussionsrunden und Erzählcafés beinhalten, um den Austausch zu fördern und die Teilnehmenden aktiv in den Lernprozess einzubeziehen. Interaktive Formate erleichtern die Diskussion über komplexe Themen und bieten Raum für persönliche Erfahrungen.

Niedrigschwellige Angebote: Es ist wichtig, dass Menschen mit möglichst wenig Aufwand und ohne große Hürden an den Angeboten teilnehmen können. Hier könnten flexible Zeiten, einfache Anmeldemodalitäten und digitale Zugänge helfen. Auch die Nutzung sozialer Medien oder Messenger-Dienste kann den Zugang vereinfachen.

Zielgruppenspezifische Ansprache

Tipp

Junge Menschen: Bei dieser Zielgruppe kann die Sprache lockerer und informeller sein. Slang, Anglizismen und aktuelle Jugendwörter sind hier eher ansprechend. Wichtig ist, dass man das Gefühl vermittelt, dass man die Lebenswelt und die Interessen dieser Generation kennt und versteht. Zum Beispiel könnte eine Einladung zu einem Event in der Form von „Komm vorbei, wird lit!“ oder „Don't miss out – join the fun!“ formuliert werden.

Ältere Generation: Bei dieser Zielgruppe sollte auf modernsten Jargon oder „Trendwörter“ verzichtet werden. Stattdessen sollte die Ansprache klar, respektvoll und auf den Punkt gebracht sein. Es ist besser, mit Begriffen zu arbeiten, die auch ohne viel Erklärungen sofort verständlich sind. Zum Beispiel: „Wir laden Sie herzlich zu einer informativen Veranstaltung ein, bei der Sie wertvolle Einblicke gewinnen können.“

Proaktive Ansprache: Anstatt zu erwarten, dass die Menschen von sich aus kommen, sollte man aktiv auf sie zugehen. Das könnte durch direkte Einladungen, personalisierte Nachrichten oder durch Einbeziehung der Community in die Kommunikation geschehen. Auch persönliche Empfehlungen durch Bekannte oder Influencer können Wunder wirken.

Monitoring

Empfehlung: Eine systematische Feedback-Kultur sollte etabliert werden, um sowohl positives als auch negatives Feedback der Teilnehmenden zu integrieren.

Zudem sollten externe Rückmeldungen eingeholt werden, um die Kommunikationsstrategien und die Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich zu optimieren.

Der Einsatz von Projektmanagement-Tools sollte fortgeführt werden, um eine strukturierte Aufgabenverwaltung und effektive Anpassungen der Maßnahmen zu gewährleisten.

Denkzettel

- Wer oder was hat gefehlt und warum?
- Haben wir die erreicht, die wir erreichen wollten?
- Hatten wir mehr Aufwand als Nutzen?
- Was lief gut, was weniger gut?

Öffentlichkeitsarbeit

Effektive Öffentlichkeitsarbeit ist entscheidend, um die Sichtbarkeit des Projektes zu erhöhen. Für unterschiedliche Zielgruppen eignen sich verschiedene Kanäle.

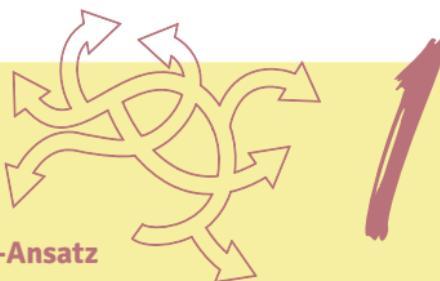
Tipp: macht nicht für jedes einzelne Projekt Eures Vereins einen eigenen Kanal auf Social Media Plattformen. Nutzt lieber einen Kanal für alle und erhöht somit die gesamte Reichweite.

Versucht, aktuellen Trends zu folgen. Nicht jeder Beitrag muss perfekt aussehen. Ehrliche und authentische Inhalte kommen am besten an.

Wenn ihr andere Generationen erreichen wollt, nutzt zum Beispiel die Zeitungen von Wohnalangen, Senior*innenheimen, Stadtanzeiger und Flugblätter, die ihr in Briefkästen verteilt.



Allgemeine Schlussfolgerungen



Multi-Channel-Ansatz

Die Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle ist wichtig, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Dies sollte soziale Medien, lokale Zeitungen, Rundfunk sowie persönliche Kontakte und Veranstaltungen umfassen. Der Einsatz von sozialen Medien kann besonders hilfreich sein, um jüngere Zielgruppen anzusprechen.

2

Transparenz und Dialog

Eine offene Kommunikation über die Ziele, Inhalte und Erfolge der Projekte kann dazu beitragen, Vertrauen zu schaffen und eine positive Wahrnehmung in der Gemeinschaft zu fördern. Informationsveranstaltungen und regelmäßige Updates können die Beteiligung der Bürger*innen erhöhen.





3

Storytelling

Geschichten aus der Gemeinschaft oder Erfolgsgeschichten von Teilnehmenden können eine kraftvolle Methode sein, um das Interesse zu wecken und die Bedeutung demokratischer Werte zu verdeutlichen. Solche Geschichten können über verschiedene Medienplattformen geteilt werden, um die Reichweite zu maximieren.

Herausgebende: Resonanzraum Erzgebirge e.V.

Kontakt:

Resonanzraum Erzgebirge e.V.
Friedrichstraße 25A
09380 Thalheim/ Erzgeb.

www.resonanzraum-erzgebirge.de
vorstand@resonanzraum-erzgebirge.de

Redaktion: Carolin Juler
in Zusammenarbeit mit Mäx Adam

Layout & Satz: Annett Mrowczynski

Erscheinung: November 2024

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie *leben!*

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushalt.

Gefördert durch

WELTOFFENES
SACHSEN

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT

Freistaat
SACHSEN



ERZählungen
gestern–heute–morgen

ERZählungen ist ein Projekt des Resonanzraum Erzgebirge e.V.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFZA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die AutorInnen und Autoren die Verantwortung.